

Kilchberg

Kath. Pfarramt St. Elisabeth Kilchberg,
Schützenmattstrasse 25, 8802 Kilchberg, Telefon 044 716 10 90,
www.st-elisabeth-kilchberg.ch, info@st-elisabeth-kilchberg.ch

Pfarrer: Andreas Chmielak
Jugendverantwortlicher: Tobias Gschwind
Diakonie/ Seniorenarbeit: Inna Praxmarer
Sprechstunde: Mi und Do von 8.30 bis 12.30 Uhr

Sekretariat und Medienarbeit: Thomas Kamber
Sachbearbeitung: Martina Kessler, sekretariat@st-elisabeth-kilchberg.ch
Öffnungszeiten: Di–Fr 8.15–12.15 Uhr
Italienerseelsorger: Don Gabor Szabo, Tel. 044 725 30 95



Gottesdienste

20./21. MÄRZ

5. FASTENSONNTAG

Samstag, 20. März

16.30 Beichtgelegenheit

17.00 Eucharistiefeier

Jahresgedächtnisse:

Bareth Ernst, Seiler-Pelagatti

Elda und Kurt, Hensler Josef

Sonntag, 21. März

10.00 Eucharistiefeier

deutsch und italienisch

ChinderChile im Saal

Kollekte: Fastenopfer

Donnerstag, 25. März

Verkündigung des Herrn

9.00 Eucharistiefeier
mit Laudesgebet.

Freitag, 26. März

19.00 Kreuzwegandacht mit Orgel

27./28. MÄRZ

PALMSONNTAG

Samstag, 27. März

15.00 Eucharistiefeier mit

Krankensalbung.

Ursula Butscher, Violine

Claudio Bernasconi, Orgel

Sonntag, 28. März

10.00 Eucharistiefeier mit

Palmsegnung

Heimsterkerzenverkauf.

Kollekte: Fastenopfer

Dienstag, 30. März

19.00 Österliche Bussfeier

Donnerstag, 1. April

Gründonnerstag

19.00 Eucharistiefeier vom

Letzten Abendmahl.

Anschliessend Aussetzung

des Allerheiligsten und Anbetung.

Freitag, 2. April

Karfreitag

15.00 Karfreitagsliturgie mit

Kommunionsfeier.

Meret Hensler-Brem, Gesang

Barbara Grimm, Orgel

Kollekte: Karwochenopfer für die Christen im Heiligen Land

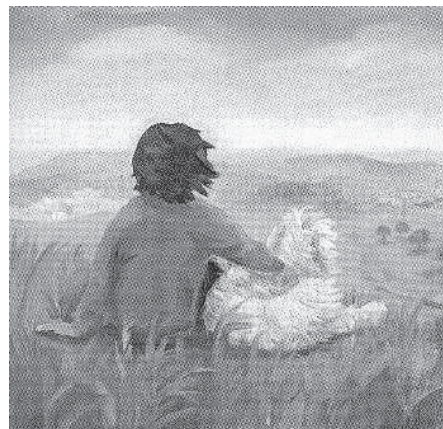
Mitteilungen

CHINDERCHILE

Sonntag, 21. März, 10.00 Uhr.

Das Thema der ChinderChile lautet:

«Hannes sucht Gott». Wir beginnen mit der ChinderChile in der Kirche.



KREUZWEG MIT DER 5. UND 6. KLASSE

Der geplante Kreuzweg vom 20. März in Einsiedeln kann aus aktuellen Gründen nicht auswärts stattfinden. Ausnahmsweise laufen die Kinder den Weg in unserer Pfarrkirche. Der Kreuzweg besteht aus 14 Stationen.

Wer den Kreuzweg betet, erinnert sich, dass das Kreuz das wichtigste Zeichen unseres Glaubens und das Erkennungszeichen der Christen ist. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus die Menschen erlöst.

GEDANKEN EINER SOZIAL-ARBEITERIN

Jede(r) Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin in der Kirche ist für das soziale Leben der Pfarrei verantwortlich. Was bleibt einem, wenn jegliche sozialen Aktivitäten verboten sind? Darüber zu reflektieren? Gut, warum nicht. Als ich vor ein paar Monaten erfolgreich alle meine Bewerbungsgespräche in Kilchberg abgeschlossen hatte, dachte ich mir – so, jetzt steht nichts mehr zwischen mir und meiner Traumstelle. Nun kann ich mich mit viel Eifer und Kraft an die Arbeit machen ... Wenn sich nur nicht dieses kleine Wort, das früher nur mit Märchenprinzen und -prinzessinnen in Verbindung gebracht wurde, in mein Leben und in das Leben von uns allen drängte: Corona, zu Deutsch «Krone».

Der erste Lockdown hat meinen Stellen-eintritt um einige Monate verschoben. Weil es um die Sommermonate ging, machte es mir damals nicht so viel aus. Im August durfte ich endlich meine Stelle antreten. Und nicht bescheiden, unsichtbar, sondern gleich mit einem der wichtigsten Anlässe in Kilchberg – mit einer Schifffahrt auf einem der grössten Schiffe auf dem Zürichsee, der «Panta Rhei», zu Deutsch «alles fliesst».

Ein wunderschöner Sommertag auf dem Zürichsee, das leckere Mittagessen mit einem köstlichen Glas Wein, Kaffee, Dessert ... «Ja, so lässt sich arbeiten», dachte ich! Und ich begegnete an diesem Tag fast allen Menschen, mit denen ich in der Zukunft zu tun haben werde. So bleibt mir mein erster Arbeitstag für immer in Erinnerung. Seit dieser Fahrt habe ich viele grossartige Begegnungen erleben dürfen, viele wertvolle Gespräche führen und viele wunderbare Menschen kennenlernen dürfen. Was braucht man mehr? Dachte ich. Doch dann zogen dunkle Wolken auf: Die zweite Welle.

Der Winter hat den zweiten Lockdown mit sich gebracht. Viele soziale Anlässe wurden abgesagt und ganz wenige durften unter strengen Konditionen durchgeführt werden. Zu «Masken» und «Distanz» kam das «sich testen» hinzu, dann hat es das neue Zauberwort «Vakzine» auf die Bühne geschafft. Das waren Zeiten, die uns Unsicherheit und Einsamkeit gebracht haben. Ich habe sporadisch noch Menschen besuchen dürfen oder ein Geburtstagsgeschenk vorbeibringen können. Aber die meisten von uns sind hinter geschlossenen Türen geblieben. Dann war Februar. Er hat viele von uns ins Home-Office geschickt. Die ausgeprägten und vielfältigen sozialen Kontakte, die kirchlichen Strukturen, seit Jahrhunderten eingespielt, waren noch weniger möglich. Stattdessen haben Zoomsitzungen, telefonische Gespräche und E-Mails meinen Alltag geprägt. Manchmal überlege ich: Was macht das mit mir, mit uns? Manchmal traue ich mich, in mein Herzen hineinzuschauen – nicht oft, weil von dort überwiegend Trauer auf mich starrt. Deswegen ziehe ich vor, nach vorne zu schauen. Ich frage mich, wonach ich mich sehne und auf was ich warte. Die Antwort ist immer gleich: ich sehne mich nach Frühling, nach Sonne, nach Normalität nach «Lockerung», nach «Öffnung». Ich warte auf gute Gespräche, viele grossartige Begegnungen, viele sehr wertvolle Gespräche und viele wunderbare Menschen. Ich warte auf mein zweites Panta Rhei, alles fliesst.

Inna Praxmarer